

Pn Sophie Schäfer: Klausur im Fach Religion – Das Böse.

1. Text zusammenfassen - Paraphrase im Konjunktiv!

- Es gibt keine verlässlichen Informationen zum Verfasser oder Hintergrund des Textes, der aus vier Zitaten besteht.
- Als Verfasser kommen Adolf Hitler oder Björn Höcke in Frage.
- Tenor ist die Forderung einer „heilenden“ Veränderung des Landes durch „mannhafte“ Kampfbereitschaft
- Der Verfasser strebt an, dass sich das ganze „Volk“ der zunehmenden „Orientalisierung, Afrikanisierung, Islamisierung“ „widersetze“.
- Dabei sei zu erwarten, dass man „ein paar Volksteile verlieren“ werde.

2. Ethische Analyse

- Fast religiöse Verklärung einer „geschichtlichen Figur“, die „das Volk“ wieder eine. Der geschichtlich interessierte Leser wird sich durch die Sprache in Verbindung mit einer Sehnsucht nach einem Heilsbringer an Hitler erinnert fühlen. Das wiederum klingt nach einer verfassungsfeindlichen Einstellung und dem Wunsch nach einer Diktatur.
- Dem geeinten Volk gegenüber steht eine pauschale Hetze gegen „Afrikanisierung, Orientalisierung, Islamisierung“ → Dualistisches Denken mit eindeutig zu identifizierenden wünschenswerten und zu bekämpfenden Prozessen (Menschen).
 - o Hetze gegen Menschen, deren Aussehen nicht bestimmten Kriterien entspricht. → Diskriminierung
 - o Die Prozesse bestehen aus einem gewaltsamen Kampf („mannhaft“, „wehrhaft“), der paradoxerweise Heilung bringen sollte
 - o Der Kampf impliziert den Verlust einiger Volksteile, den der Autor billigend in Kauf nimmt
 - o Der Autor suggeriert, dass der Verlust „Schwacher“ eine traurige, aber unvermeidliche Konsequenz sei
- Jeder dieser Punkte widerspricht dem GG Art 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“
- Eine Abwertung menschlichen Lebens ist nicht möglich, da qua Würde jedes menschliche Leben vor dem Gesetz eine absolute Wertigkeit hat (Deontologie Kants!).
- Der Autor scheint zu ignorieren, dass alle Menschen (in ihrer Würde) vor dem Gesetz gleich sind.
- Besondere Hervorhebung verdient die Feststellung, dass auch heute noch Äußerungen von PolitikerInnen getätigt werden, die kaum von denen Hitlers zu unterscheiden sind. Daher ist eine besondere Sensibilität nötig, um menschenverachtenden Äußerungen auch heute noch entschieden entgegnet zu können.

3. Autor-Analyse

- Sprachliche Hinweise deuten auf Björn Höcke als Autor:
 - o Auffallend ist altertümlich wirkender Sprachgebrauch, der nur schlecht in den zeitgenössischen Kontext passt:
 - Afrikanisierung, Islamisierung, Orientalisierung etc. – das hatte 1933 kaum Relevanz. Seit der „Flüchtlingskrise“ 2015 sind diese Begriffe bekannt geworden.
 - „Volk“ ist im allgemeinen Sprachgebrauch kaum vertreten. Man würde eher von Nation oder Bundesrepublik reden. Der Terminus „Volk“ deutet aufgrund des hiesigen Kontextes auf eine rechte Gesinnung; Dessen „Wunden“ scheinen eine Bezugnahme auf die NS-Zeit zu sein. Daraus lässt sich der Text eher in der Gegenwart verorten.
 - Das Substantiv „Reförmchen“ entspricht nicht der Sprache der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
 - Die Adjektive „mannhaft“ und „wehrhaft“ miteinander in Verbindung zu bringen, propagiert veraltete Rollenbilder und reduziert Männer auf (ihre Rolle als) kämpfende Soldaten.
 - Die Sehnsucht nach einer „geschichtlichen Figur“ kann als Sehnsucht nach einem „Führer“ interpretiert werden. Es könnte eine Anspielung auf Hitler sein. Das schließt Hitler als Autor aus.

4. Karikatur beschreiben

- Die Karikatur ist von Martin Perscheid, gewann 2019 den Kunstpreis „Der freche Mario“.

- Zu sehen sind zwei Männer, die sich auf einem Bürgersteig gegenüberstehen und sich ansehen.
- Der linksstehende Mann hat seine Hände auf dem Rücken verschränkt. Er trägt eine Brille mit dicken Gläsern, seine Augen sind nicht zu sehen. Auch Mund und Haare fehlen.
- Der rechtsstehende Mann ist auffällig gekleidet. Er trägt eine Jacke mit drei Knöpfen, einen kurzen Rock, Socken und Schuhe und außerdem einen pyramidal geformten Hut mit Bommel. Der Kinnbart macht die Figur als einen Mann erkennbar. Er hat den Mund geöffnet, eine Sprechblase führt zu ihm.
- Dieser auffällig gekleidete Mann hält eine Art Leine in der linken Hand, die am anderen Ende an einem wagenartigen Gestell befestigt ist. Von dieser Platte mit Rädern geht eine Stange aus, die beide Männer in ihrer Körpergröße weit überragt. Am horizontal verlaufenden Ende der Stange ist ein Seil befestigt, an dem eine nackte Frau kopfüber hängt. Sie wurde an den Knöcheln gefesselt und aufgehängt. Außerdem sind ihre Arme an den Körper gefesselt.

5. Karikatur deuten

- Kritik an staatlicher Laxheit im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenwürde
- Pluralismus / Religionsfreiheit schön und gut, aber wenn jeder sich auf seine eigenen Gesetze beruft: Wo führt das hin? Die Absurdität der Eigengesetzlichkeit wird dargestellt durch die zeichnerische Darstellung des religiösen Fanatikers und dessen Selbstvorstellung durch die Kunstwörter „orthognoomer kalottischer Drubel“. Entfernt erinnern sie an „autonome / orthodoxe katholische“ Menschen. Hin und wieder liegen Autonomie und Orthodoxie eng beieinander.
 - Schlimmer kann man einen Menschen nicht behandeln: Die Frau
 - hängt
 - gefesselt
 - kopfüber
 - nackt

an einer Vorrichtung. Sie kann nichts alleine tun: Sich nicht alleine bewegen, sich nicht wehren, nicht ihre Scham bedecken, sich selbst nicht einmal kratzen. Sie ist zu 100 % unselbständig gemacht worden und kann so zu allem gezwungen werden, ganz unabhängig von ihrem eigenen Willen.
 - In diesem entmenschlichten Zustand kann die Frau nicht lange überleben. Das Aufhängen kopfüber ist vielmehr eine Hinrichtungsmethode, kein Dauerzustand.
- Die Freiheit eines Menschen hört daher auf, und ist begrenzt durch, die Freiheit und Unversehrtheit des Anderen.
- Wo jeder machen kann, was er will, ist keine Freiheit, sondern ein permanenter Kampf ums Überleben.
- Damit jeder BürgerIn in der größtmöglichen Freiheit leben kann, muss die Menschenwürde das Fundament des Deutschen Gesetzes bleiben, und als solches auch ein **deontologischer** Fixpunkt
- Alles andere ist der Wahrung der Würde untergeordnet und findet demnach seine Begrenzung in der Notwendigkeit zur jeweiligen Kompatibilität.
- Ähnlich wie beim **Milgram-Experiment** betrachtet der linke Mann das Geschehen unbeteiligt als sei der Umgang des anderen Mannes mit seiner Frau eine privat-individuelle Entscheidung. Tatsächlich ist das aber die Billigung einer Straftat.
- Die Wahrung der Menschenwürde muss über (pseudo-)religiösen / weltanschaulichen menschenfeindlichen Einstellungen und Handlungen stehen, weil sonst die Freiheitlichkeit der Demokratie mit der Menschenwürde verloren ginge.
- Es ist Aufgabe jedes einzelnen Bürgers sich für die Erhaltung der Menschenwürde einzusetzen, ansonsten verliert er sein Gesicht wie der linke Mann in der Karikatur. Der gesichtslose Mann nimmt hin, was passiert, man sieht auch seine Hände nicht. Er tut nichts, er sieht nicht, er spricht nicht. Er ist nur ein Statist in der Geschichte, er führt ein passives Leben.
- Das erinnert an die **Videos**, in denen Menschen Kinderarbeit, Ausbeutung von Arbeitskräften und Umweltzerstörung völlig unproblematisch finden, sofern sie Dinge billig kaufen können.
 - <https://www.youtube.com/watch?v=ek3bK6lbrx8&t=1s> (Billigkleidung durch Kinderarbeit)
 - <https://www.youtube.com/watch?v=pgCD-4Q-4Wo> (Billigbananen und Schokolade durch Ausbeutung und Kinderarbeit)
 - <https://www.youtube.com/watch?v=cHBKISPUiY> (Billigfleisch, Tierquälerei)
 - <https://www.youtube.com/watch?v=HZiNh0bt9dw> (Pelz für alle, Tierquälerei)